



Niederschrift 38. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Sitzungstermin: Donnerstag, 21.06.2018
Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr
Sitzungsende: 19:00 Uhr
Ort, Raum: Raum 107, Hegelallee , Haus 9

Anwesend sind:

Ausschussmitglieder

Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg	DIE LINKE
Herr Peter Schultheiß	SPD
Herr Norbert Mensch	CDU/ANW
Herr Uwe Fröhlich	Bündnis 90/Die Grünen

stellv. Ausschussmitglieder

Frau Gesine Dannenberg	DIE LINKE
Frau Babette Reimers	SPD

sachkundige Einwohner

Herr Oud Joffe	Potsdamer Demokraten/BVB Freie Wähler
Herr Roman Kuffert	AfD
Frau Anna Lüdcke	CDU/ANW
Herr Frank Reich	SPD
Herr Johannes Roeder	DIE LINKE
Herr Prof. Dr. Hermann Voegen	Bündnis90/Die Grünen
Frau Kerstin Walter	SPD
Herr Christian Wendland	Bürgerbündnis-FDP

Beigeordnete

Frau Noosha Aubel	Beigeordnete Bildung, Kultur, Sport
-------------------	-------------------------------------

Fachbereichsleiterin

Frau Dr. Birgit-Katharine Seemann	Fachbereichsleiterin Kultur und Museum
-----------------------------------	--

Nicht anwesend sind:

Ausschussvorsitzender

Frau Dr. Karin Schröter	DIE LINKE	entschuldigt
-------------------------	-----------	--------------

Ausschussmitglieder

Herr Andreas Schlüter	SPD	entschuldigt
Frau Dr. Carmen Klockow	Bürgerbündnis	entschuldigt

zusätzliches Mitglied

Frau Corinna Liefeld	DIE aNDERE	entschuldigt
----------------------	------------	--------------

sachkundige Einwohner

Frau Christine Anlauff	DIE aNDERE	nicht entschuldigt
Frau Carla Villwock	DIE LINKE	entschuldigt

Schriftführer/in:

Frau Bettina Schmidt Fachbereich Kultur und Museum

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des
öffentlichen Teils der Sitzung vom 24.05.2018 / Feststellung der öffentlichen
Tagesordnung
- 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 3.1 Weiternutzung Rechenzentrum
Vorlage: 17/SVV/0536
Einreicher: Fraktion DIE LINKE
HA; Wiedervorlage
 - 3.2 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft
Vorlage: 17/SVV/0708
Einreicher: Fraktion CDU/ANW
SBV, FA, HA
Wiedervorlage
 - 3.3 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam
Vorlage: 17/SVV/0716
Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
SBV, FA, HA
Wiedervorlage
 - 3.4 B-Plan für die Schiffbauergasse
Vorlage: 18/SVV/0332
Einreicher: Fraktion DIE LINKE
HA, SBV
 - 3.5 Weiterentwicklung der Schiffbauergasse als Kultur- und Kreativstandort
Vorlage: 18/SVV/0338
Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
HA, SBV
 - 3.6 Plastiken vom Staudenhof
Vorlage: 18/SVV/0364
Einreicher: Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur und Sport
 - 3.7 Sitzungskalender 2019
Vorlage: 18/SVV/0381
Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der
Stadtverordnetenversammlung
alle Ausschüsse und alle Ortsbeiräte
- 4 Mitteilungen der Verwaltung
- 5 Sonstiges

Niederschrift:

Öffentlicher Teil

zu 1 **Eröffnung der Sitzung**

Herr Mensch eröffnet die Sitzung und weist auf die ausgelegten Flyer für Stadt für eine Nacht am 30.06./01-07.2018 und auf das Programm für die heutige Fête de la Musique hin.

Frau Dr. Seemann lädt die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft zur 24-stündigen Veranstaltung Stadt für eine Nacht an der Schiffbauergasse ein. Das diesjährige Thema sei „Licht An!“

zu 2 **Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 24.05.2018 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung**

Herr Mensch stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums mit sechs stimmberechtigten Mitgliedern und die ordnungsgemäße Ladung fest.

Auf die Nachfrage, ob es Einwände gegen die Niederschrift vom 24.05.2018 gebe erwidert Herr Reich, dass er beim Tagesordnungspunkt 3 lediglich gesagt hätte, dass die Akteure im Hans Otto Theater unbekannt seien und daher vorgestellt werden müssten. Nicht gesagt hätte er, dass er Bedenken hätte das Publikum für einen Theaterbesuch zu gewinnen. Zudem bittet er unter dem Tagesordnungspunkt 4 mit aufzunehmen, dass Herr Prof. Voegen die personelle Veränderung hinterfragt hätte, welche bejaht wurde.

Herr Mensch ergänzt, dass Frau Lüdcke in der vergangenen Sitzung entschuldigt war, dies jedoch nicht richtig kommuniziert wurde. Zudem bittet er darum beim Tagesordnungspunkt 4 die Formulierung in seiner Aussage zu ändern und zu ergänzen, dass durch niederschwellige Angebote, ggf. weiteres Publikum akquiriert werden soll.

Herr Mensch stellt die so geänderte Niederschrift zur Abstimmung:

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung:	4
Ablehnung:	0
Enthaltung:	2

In Bezug auf die Tagesordnung bittet Herr Mensch den Tagesordnungspunkt 3.6 zu Beginn der Sitzung zu behandeln, da Frau Dr. Götzmann, als Vertreterin des Beirates für Kunst im öffentlichen Raum, einen Paralleltermin wahrnehmen müsste.

Des Weiteren bemerkt Herr Fröhlich, dass der Antrag unter dem Tagesordnungspunkt 3.3 „Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam“ seitens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen erledigt sei und nicht erneut aufgerufen werden müsste.

Herr Mensch führt aus, dass auch der Antrag unter dem Tagesordnungspunkt 3.2 „Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft“ seitens der Fraktion CDU/ANW erledigt sei und nicht erneut aufgerufen werden müsste.

Herr Reich bittet darum am Ende der Sitzung noch mal auf die geplante Umstrukturierung des HBPG einzugehen. Ihn würde insbesondere die Position der Verwaltung interessieren.

Die Ausschussmitglieder sind sich darüber einig, dass dies in der heutigen Sitzung nicht thematisiert werden sollte und schlagen als Alternative die Sitzung im September vor. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Die so geänderte Tagesordnung wird einstimmig **bestätigt**.

zu 3 **Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung**

zu 3.1 **Weiternutzung Rechenzentrum**

Vorlage: 17/SVV/0536

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

HA; Wiedervorlage

Herr Dr. Scharfenberg macht deutlich, dass die Fraktion DIE LINKE nicht in Übereinstimmung mit dem Mehrheitsbeschluss aus der letzten Stadtverordnetenversammlung sei und sich die Fraktion für den Bestand des Rechenzentrums ausgesprochen habe.

Herr Mensch stellt den Antrag zur Abstimmung:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt, dass im Ergebnis der statischen Untersuchung die Option einer Weiternutzung des Rechenzentrums im Nebeneinander mit dem geplanten Garnisonkirchturm bestätigt werden konnte.

Der Oberbürgermeister wird in seinen Gesprächen mit der Stiftung ausdrücklich darin bestärkt, für eine Verlängerung der Nutzung des Rechenzentrums um mindestens fünf Jahre, also bis 2023, einzutreten.

Die Stadtverordnetenversammlung ist im September 2017 über den Stand der Gespräche zu informieren.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: **2**

Ablehnung: **4**

Stimmhaltung: **0**

zu 3.2 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Vorlage: 17/SVV/0708

Einreicher: Fraktion CDU/ANW

SBV, FA, HA

Wiedervorlage

Durch Verwaltungshandeln erledigt.

zu 3.3 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam

Vorlage: 17/SVV/0716

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

SBV, FA, HA

Wiedervorlage

Durch Verwaltungshandeln erledigt.

zu 3.4 B-Plan für die Schiffbauergasse

Vorlage: 18/SVV/0332

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

HA, SBV

Herr Dr. Scharfenberg bringt den Antrag ein.

Herr Fröhlich geht auf den seitens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen eingebrachten Antrag „Weiterentwicklung der Schiffbauergasse als Kultur- und Kreativstandort“ ein und regt an, die Husaren-Kaserne für studentischen Wohnen zu gewinnen.

Herr Mensch bringt den Änderungsantrag der Fraktion CDU/ANW ein:

„Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, der Stadtverordnetenversammlung bis Ende 2018 einen Bebauungsplan zur Sicherung und sinnvollen Weiterentwicklung des Kulturstandortes Schiffbauergasse vorzulegen.

Die Husaren-Kaserne soll hierbei mit einer adäquaten Nutzungsoption einbezogen werden. Ferner soll eine Integrationsmöglichkeit von studentischen Wohnlösungen (Studentenwerk) nicht ausgeschlossen werden.“

Die Ergänzung sei als Prüfauftrag zu verstehen. Studentisches Wohnen würde an dem lebhaften Standort Schiffbauergasse geeignet erscheinen.

Frau Straßberger geht auf den Antrag der Fraktion DIE LINKE ein und erläutert, dass dieser bereits durch Verwaltungshandeln erledigt sei, da bereits im Jahr 1992 ein Aufstellungsbeschluss für einen B-Plan mit dem Ziel der Sicherung der kulturellen Nutzung erfolgte. Derzeit würde der B-Plan erarbeitet. Eine erste Beteiligung der Träger und Ämter sei bereits erfolgt.

In Bezug auf die gewünschte Wohnnutzung macht Frau Straßberger deutlich, dass auch studentisches Wohnen, Wohnen sei. Das bedeutet, es würden auch in dem Fall die gleichen Schutzansprüche gelten. Wohnen an der Schiffbauergasse würde erhebliche Restriktionen für die Veranstaltungen an der Schiffbauergasse bedeuten. Die Husaren-Kaserne sei derzeit in dem B-Plan Entwurf als eingeschränktes Gewerbegebiet vorgesehen.

Auf Nachfrage berichtet Frau Straßberger, dass auch in Bezug auf das temporäre

Wohnen im Boardinghaus, Beschwerden der Nutzer beim Eigentümer wegen Lärmbelästigungen eingingen. Für die Villa Tummeley, die sich im Geltungsbereich des B-Planes befindet, sei eine Wohnnutzung zugelassen. Ein Immissionsschutzgutachten wurde bereits erstellt.

Die Ausschussmitglieder äußern ihre Zweifel in Bezug auf die gewünschte Wohnnutzung. Konflikte sollten dahingehend vermieden werden.

Auf Nachfrage von Frau Reimers informiert Frau Straßberger darüber, dass die B-Plan-Erstellung für die Schiffbauergasse außerhalb der Prioritätenliste bearbeitet würde. Dies läge daran, dass es sich hierbei um ein Sanierungsgebiet handle. Nach der Sommerpause sei die frühzeitige Beteiligung geplant. Spätestens vor Auslaufen der Sanierungssatzung würde der B-Plan fertig gestellt. Bebauungspläne werden nach einem im BauGB geregelten Verfahren aufgestellt.

Herr Dr. Scharfenberg spricht sich dafür aus, den Termin zur Einbringung des B-Plans in die Stadtverordnetenversammlung zu fixieren. Anstelle eines Aufstellungsbeschlusses würde der Antrag so geändert werden, dass die Vorlage des B-Plan-Entwurfs bis zum 1. Quartal 2019 in die Stadtverordnetenversammlung vorgesehen sei.

Frau Straßberger macht darauf aufmerksam, dass das 2. Quartal 2019 realistischer sei. Man müsse berücksichtigen, dass sich durch die öffentliche Auslegung zusätzliche Beteiligungsschritte ergeben könnten. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Herr Dr. Scharfenberg betont, dass es wichtig sei, dass man sich noch in dieser Wahlperiode damit beschäftigen könne.

Herr Mensch zieht den anfangs eingebrachten Änderungsantrag der Fraktion CDU/ANW , aufgrund der hervorgebrachten Einwände, zurück.

Herr Dr. Scharfenberg bringt den geänderten Antrag ein:
Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, der Stadtverordnetenversammlung **bis zum 2. Quartal 2019** ~~Ende 2018 einen Aufstellungsbeschluss für einen Entwurf des~~ **Entwurf des** Bebauungsplans zur Sicherung und sinnvollen Weiterentwicklung des Kulturstandortes Schiffbauergasse vorzulegen.

Herr Mensch stellt den so geänderten Antrag zur Abstimmung:

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung wie folgt zu beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, der Stadtverordnetenversammlung **bis zum 2. Quartal 2019** ~~Ende 2018 einen Aufstellungsbeschluss für einen Entwurf des~~ **Entwurf des** Bebauungsplans zur Sicherung und sinnvollen Weiterentwicklung des Kulturstandortes Schiffbauergasse vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:
einstimmig **angenommen.**

zu 3.5 Weiterentwicklung der Schiffbauergasse als Kultur- und Kreativstandort

Vorlage: 18/SVV/0338

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
HA, SBV

Eine weitere inhaltliche Diskussion ergibt sich aufgrund der Behandlung unter dem Tagesordnungspunkt 3.4 nicht.

Herr Fröhlich teilt mit, dass folgende Änderung im ersten Satz des Antrags aufgrund der vorangegangenen Diskussion, vorgenommen wird:

„Auch für den Zeitraum nach Auslaufen der Förderbindung wird die kulturelle Nutzung der Schiffbauergasse als Kultur- und Kreativstandort fortgeschrieben und die **weitere** Wohnnutzung ausgeschlossen.“

Herr Mensch stellt den so geänderten Antrag zur Abstimmung:

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung wie folgt zu beschliessen:

Auch für den Zeitraum nach Auslaufen der Förderbindung wird die kulturelle Nutzung der Schiffbauergasse als Kultur- und Kreativstandort fortgeschrieben und die **weitere** Wohnnutzung ausgeschlossen. Dies ist in den auf die Sanierungssatzung folgenden B-Plan-Entwurf aufzunehmen.

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sich weiter energisch für die Gewinnung der Husaren-Kaserne als Standort für die Kunst- und Kreativwirtschaft einzusetzen. Es ist im Stadtgebiet ein gut erschlossenes städtische Grundstück zu bestimmen, das ggf. zum Tausch angeboten werden kann.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig **angenommen.**

zu 3.6 Plastiken vom Staudenhof

Vorlage: 18/SVV/0364

Einreicher: Oberbürgermeister, Geschäftsbereich Bildung, Kultur und Sport

Herr Fröhlich bringt den Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ein. Bevor ein Votum zu der eingereichten Beschlussvorlage gefasst wird, sollten noch weitere Standorte geprüft werden. Daher würde er sich dafür aussprechen, die Vorlage zurückzustellen.

Herr Mensch bringt den Ergänzungsantrag der Fraktion CDU/ANW zum Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ein:

„Der Oberbürgermeister wird beauftragt, den Standort Neuer Lustgarten erneut zu prüfen und dabei das am Mercure schon vorhandene Werk Woyskis einzubeziehen. Außerdem sollen das Umfeld des blu und die große Wiese am Nordausgang des Bahnhofes an der Investitions- und Landesbank (ILB), auch in Abstimmung mit der ILB, **sowie Platzierungsmöglichkeiten am Stadtkanal** geprüft werden. Das Ergebnis mit einer Darstellung der Empfehlungsgründe ist dem Ausschuss im Oktober 2018 mitzuteilen.“

Herr Dr. Scharfenberg begrüßt die Vorlage der Verwaltung und macht deutlich, dass der vorhergehende Antrag der Fraktion DIE LINKE vorsah, dass die Plastiken nicht aus dem öffentlichen Raum verschwinden. Die Freundschaftsinsel wurde als geeigneter Standort angesehen. Die eingebrachte Vorlage der Verwaltung würde dem Beschluss gerecht. Man sollte nicht endlos weiter diskutieren. Eine Zurückstellung bis Oktober zur Prüfung der anderen Standorte wäre in Ordnung. Eine Standortentscheidung sollte definitiv in 2018 erfolgen.

Frau Dr. Götzmann, Vorsitzende des Beirats für Kunst im öffentlichen Raum, bezieht sich auf das eingebrachte Votum des Beirates. Es seien fachliche Kriterien für eine Standortprüfung vorgegeben, die durch den Beirat herangezogen werden. Man müsse berücksichtigen, dass der Stadtraum, durch bauliche Verdichtungen zunehmend enger wird und es schwieriger wird, geeignete Aufstellungsflächen zu finden. Standortoptionen werden immer mit dem Bereich Denkmalpflege und dem Grünflächenamt abgestimmt. Die drei Plastiken wurden für einen geschützten Raum im Stadtraum und eine unmittelbare Nähe zueinander geschaffen. Man habe geschaut, wo in der Stadt der Künstler noch vertreten sei. Dies wäre beim Hotel Mercure und auf der Freundschaftsinsel gegeben. Das Material und die zeitliche Verortung stellen eine gute Ergänzung zum bereits bestehenden Skulpturen-Ensemble auf der Freundschaftsinsel dar. Sollten dennoch weitere Standorte geprüft werden, wäre dies bis Oktober 2018 umsetzbar.

Auf Nachfrage macht Frau Aabel deutlich, dass die Standortoptionen gleichrangig betrachtet würden. Das bedeutet, dass im Ergebnis die Freundschaftsinsel trotzdem favorisiert werden könnte.

Herr Limberg, Bereich untere Denkmalschutzbehörde, teilt mit, dass der Fachbereich 47 Grün- und Verkehrsflächen, einen Antrag zur Aufstellung der Plastiken auf der Freundschaftsinsel beantragt. Dieser wurde durch die Untere Denkmalschutzbehörde positiv beschieden. Anschließend wurde mit dem Land das Benehmen hergestellt. Der Antrag wurde durch den Fachbereich 47 zurückgezogen, da zunächst weitere Standorte geprüft werden sollten. Kosten seien letztendlich für die Bearbeitung schon entstanden.

Die Vorlage wird bis zur Sitzung im Oktober 2018 **zurückgestellt**.

zu 3.7 Sitzungskalender 2019

Vorlage: 18/SVV/0381

Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung
alle Ausschüsse und alle Ortsbeiräte

Zu der Vorlage gibt es keinen Redebeitrag.

Herr Mensch stellt den Antrag zur Abstimmung:

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung zu beschließen:

Den Sitzungskalender 2019 als Arbeitsgrundlage für die Stadtverordnetenversammlung, ihre Fraktionen und Ausschüsse sowie für weitere Gremien.

Abstimmungsergebnis:
einstimmig angenommen.

zu 4 Mitteilungen der Verwaltung

Herr Mensch bittet darum, dass in der Sitzung im September oder im Oktober 2018 eine Information zum Sachstand zum Denkmal der friedlichen Revolution und eine Berichterstattung zum Umsetzungsstand Road Map Golm gegeben wird.

zu 5 Sonstiges

Herr Reich bittet darum, dass in der nächsten Sitzung erneut über die Umstrukturierung des HBPG gesprochen wird. Die städtische Position zu der Entwicklung sei darzustellen.

Herr Norbert Mensch
Stellvertretender Vorsitzende des
Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Bettina Schmidt
Schriftführerin

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
der Stadtverordnetenversammlung
über 24

**Straßenbenennung im Bornstedter Feld in 14469 Potsdam
hier: Bebauungsplan Nr. 80.3 „Rote Kaserne West“**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH (ETBF) bereitet derzeit den Neubau von mehreren Geschosswohnungsbauten inkl. der dafür notwendigen Erschließungsanlagen (Straßen) im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 80.3 „Rote Kaserne West“ vor. Die Baufelder erstrecken sich auf den zwischen der Georg-Hermann-Allee und der Peter-Huchel-Straße gelegenen Bereich (WA 2.1, WA 2.2, WA 3.1, WA 3.2, WA 5.1, WA 5.2, WA 7.1, WA 7.2).

Da der Bebauungsplan Nr., 80.3 erst 2016 in Kraft getreten ist, konnten die hier festgesetzten neuen Straßen sowie Weiterführungen von bestehenden Straßen nicht im Zusammenhang mit den Straßenbenennungen im Bornstedter Feld um die Jahrtausendwende benannt werden. Zur Gewährleistung einer sinnvollen und nachvollziehbaren Hausnummerierung in diesem Bereich müssen nunmehr insgesamt 4 Straßenzüge benannt werden – auf die in der Anlage beigefügte Planunterlage wird Bezug genommen.

Wie aus der Planunterlage hervorgeht, ist die Planstraße C in zwei Abschnitte geteilt worden (C1 und C2) – einen östlich und einen westlich der Georg-Hermann-Allee gelegenen Abschnitt. Grund für die Trennung der Straßenverläufe ist die in der Georg-Hermann-Allee verlaufende Straßenbahntrasse, welche die o.g. Straßenzüge in einen östlichen und einen westlichen Teil trennt. Im Falle von Rettungseinsätzen muss klar definiert sein, wo die Einsatzadresse liegt. Sollten die Planstraßen C1 und C2 über die Straßenbahntrasse hinaus durchgehende Straßennamen erhalten, kann der Umstand eintreten, dass die Rettungskräfte den falschen Straßenteil anfahren und somit die Rettungseinsätze verzögert werden – was in jedem Falle vermieden werden muss. Diese Verfahrensweise (Trennung der Straßennamenverläufe) wurde bereits erfolgreich an anderen Stellen im Bornstedter Feld angewandt – Bebauungsplangebiete Nr. 40 (Kaserne Kirschallee) und 42.4 (Kaserne Pappelallee/Am Schragen)

Bei den im Bebauungsplan festgesetzten Weiterführungen der bestehenden Straßen „Erich-Arendt-Straße“ und „Peter-Huchel-Straße“ sollten die bestehenden Straßennamen fortgeführt werden, da die neu entstehenden Straßenzüge die direkten Weiterführungen darstellen.

Somit müssten lediglich zwei neue Straßennamen gefunden werden – für die Planstraßen A und C1:

Da auf der anderen Seite des Volksparks, im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 66 B "Nördliche Gartenstadt", 1. Änderung "Nordbereich", bereits zwei Potsdamer Partnerstädte (Luzern und Opole) mit Straßennamen bedacht wurden, wird seitens der Verwaltung und in Abstimmung mit dem ETBF angeregt, bei diesem Straßenbenennungsverfahren wieder auf die Städtepartnerschaften zurückzugreifen. Infrage kommt hier insbesondere die Partnerstadt Bonn, denn diese Städtepartnerschaft besteht seit 1988 und hat somit in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Ein weiteres Argument wäre das 25-jährige Jubiläum der Erarbeitung des sog. BDA-

Konzeptes. Dieses städtebauliche Konzept zur Entwicklung des Bornstedter Feldes ist 1993 gemeinsam von Bonner und Potsdamer Architekten des Bundes Deutscher Architekten (BDA) erarbeitet worden und bildet erkennbar noch heute in seinen Grundzügen die Grundlage für die Quartiersentwicklung im Bornstedter Feld. Zudem befindet sich die Partnerstadt Bonn – wie alle anderen Partnerstädte – im Straßennamenpool der Landeshauptstadt Potsdam.

Seitens der Verwaltung und des ETBF wird daher vorgeschlagen, die Planstraße A in "Bonner Straße" zu benennen, denn diese Straße befindet sich in etwa auf gleicher Höhe wie die Luzernstraße und die Opolestraße im Bebauungsplan Nr. 66 B.

Bei der zweiten neu zu benennenden Planstraße C1 sollte entsprechend der in diesem Plangebiet bereits verwendeten Straßennamen nach Schriftstellern und Lyrikern (Erich Arendt, Georg Hermann, Peter Huchel) wieder ein Schriftsteller verwendet werden. Im Straßennamenpool der LHP gibt es aus dem Bereich der Schriftsteller nur noch eine Person: Hans Paasche (1881 - 1920). Gemeinsam hätten dann alle vier Schriftsteller, dass sie im 20. Jahrhundert wirkten.

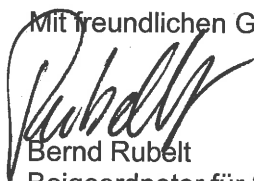
Aus diesem Grund unterbreitet die Verwaltung folgende Vorschläge zur Straßenbenennung:

1. Planstraße A: **"Bonner Straße"**
2. Planstraße C1: **"Hans-Paasche-Straße"**
3. Weiterführung der **"Erich-Arendt-Straße"** (von Kreuzung „Erich-Arendt-Straße“ / „Peter-Huchel-Straße“ bis „Georg-Hermann-Allee“)
4. Weiterführung der **"Peter-Huchel-Straße"** (von Kreuzung „Erich-Arendt-Straße“ / „Peter-Huchel-Straße“ bis „Georg-Hermann-Allee“)

Ich bitte Sie, über die eingebrachten Vorschläge zu beraten und mir das Ergebnis mitzuteilen, damit die Beschlussvorlage für die Stadtverordnetenversammlung vorbereitet werden kann.

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Loyal-Wieck von meinem zuständigen Fachbereich Grün- und Verkehrsflächen zur Verfügung.

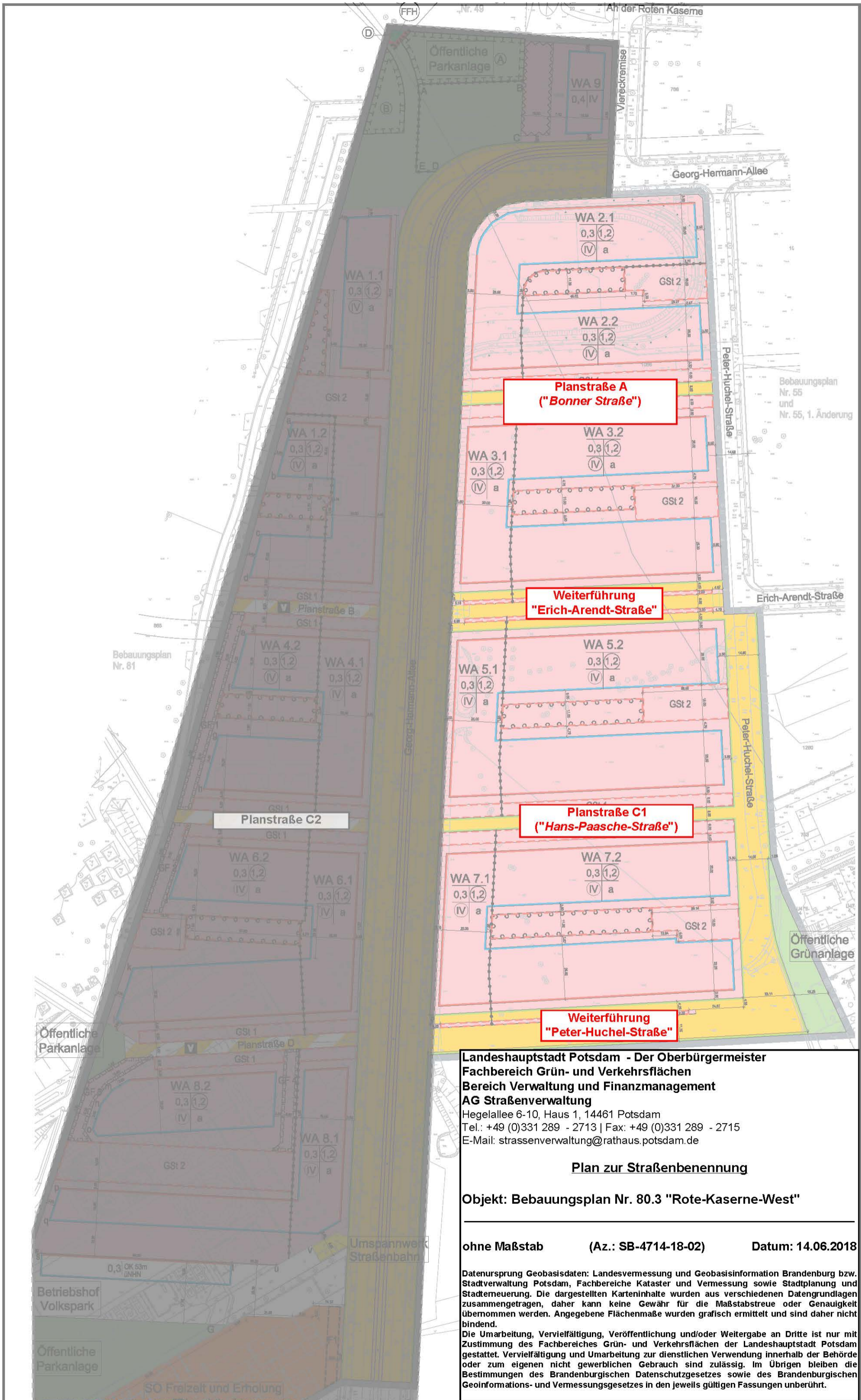
Mit freundlichen Grüßen



Bernd Rubelt
Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt

Anlagen

- Plan zur Straßenbenennung (1 Blatt, 10-fach)



Landeshauptstadt Potsdam - Der Oberbürgermeister
 Fachbereich Grün- und Verkehrsflächen
 Bereich Verwaltung und Finanzmanagement
 AG Straßenverwaltung
 Hegelallee 6-10, Haus 1, 14461 Potsdam
 Tel.: +49 (0)331 289 - 2713 | Fax: +49 (0)331 289 - 2715
 E-Mail: strassenverwaltung@rathaus.potsdam.de

Plan zur Straßenbenennung

Objekt: Bebauungsplan Nr. 80.3 "Rote-Kaserne-West"

ohne Maßstab (Az.: SB-4714-18-02) Datum: 14.06.2018

Datenursprung Geobasisdaten: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg bzw. Stadtverwaltung Potsdam, Fachbereiche Kataster und Vermessung sowie Stadtplanung und Stadterneuerung. Die dargestellten Karteninhalte wurden aus verschiedenen Datengrundlagen zusammengetragen, daher kann keine Gewähr für die Maßstabstreue oder Genauigkeit übernommen werden. Angegebene Flächenmaße wurden grafisch ermittelt und sind daher nicht bindend.
 Die Umarbeitung, Vervielfältigung, Veröffentlichung und/oder Weitergabe an Dritte ist nur mit Zustimmung des Fachbereiches Grün- und Verkehrsflächen der Landeshauptstadt Potsdam gestattet. Vervielfältigung und Umarbeitung zur dienstlichen Verwendung innerhalb der Behörde oder zum eigenen nicht gewerblichen Gebrauch sind zulässig. Im Übrigen bleiben die Bestimmungen des Brandenburgischen Datenschutzgesetzes sowie des Brandenburgischen Geoinformations- und Vermessungsgesetzes in den jeweils gültigen Fassungen unberührt.

DIE WERNER RICHARD HEYMANN STORY

*„Sie kennen mich nicht, aber Sie haben schon
viel von mir gehört“*



Dokumentarfilm-Revue über Leben und Werk
von Werner Richard Heymann,
dem Filmpionier und erfolgreichsten Komponisten der UFA

Eine musikalische Spurensuche von Berlin, über Paris nach Hollywood und zurück nach München, mit immergrünen Schlagern wie „Das gibt’s nur einmal“, „Ein Freund, ein guter Freund“, „Irgendwo auf der Welt“, „Das ist die Liebe der Matrosen“, „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“ und vielen anderen.

Wie ist es möglich, dass der erfolgreichste Film- und Schlagerkomponist der Weimarer Republik, im Bewusstsein seiner deutschen Landsleute nicht den Platz einnimmt, der ihm gebührt?

Seine Musik schon, aber keiner kennt seinen Namen.

„Ich mache nicht zu einem Film Musik, sondern mit einem Film.“



Heymann, who?

Werner Richard Heymann, am 14. 2. 1896 in Königsberg geboren, kam 1912 nach Berlin und komponierte zunächst ernste Musik.

Heymanns 1. Gymnasial-Nachhilfelehrer in Berlin war Kurt TUCHOLSKY. Jahre später wird Heymann Texte von ihm für die Kabarettbühnen „Schall und Rauch“ und „Die Wilde Bühne“ vertonen.

1918 wurde seine „Rhapsodische Sinfonie“ von den Wiener Philharmonikern uraufgeführt. Gemeinsam mit Friedrich Holländer ist er 1918/19 musikalischer Leiter von Reinhardts Kabarett „Schall und Rauch“, mit dem er das literarische Kabarettchanson begründet.

1921- 23 ist er der musikalische Leiter von Trude Hesterbergs Kabarett „Die Wilde Bühne“. Zur Gitarre trägt er dort die Ballade „Vom Mörder Apfelböck“ vor. Es war der allererste Auftritt von Berthold BRECHT in Berlin.

1925 wird er Assistent des Generalmusikdirektors der UFA Ernö Rapée, 1926 dessen Nachfolger und schreibt u. a. die Musik zu den Stummfilmen „Faust“ von Murnau und „Spione“ von Fritz Lang.

1929 ist er musikalischer Leiter des ersten UFA-Tonfilms „Melodie des Herzens“. In der Folge begründet er das Genre der Tonfilm-Operette und komponiert bis 1933 die Musik für 15 UFA-Filme mit zahlreichen Hits: „Liebeswalzer“ („Du bist das süßeste Mädel der Welt“), „Die Drei von der Tankstelle“ („Ein Freund, ein guter Freund“, „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“), „Bomben auf Monte Carlo“ („Das ist die Liebe der Matrosen“), „Der Kongress tanzt“ („Das gibt’s nur einmal, das kommt nicht wieder“), „Ein blonder Traum“ („Irgendwo auf der Welt gibt’s ein kleines bisschen Glück“). Die Interpreten sind Lilian Harvey, Willy Fritsch, Oskar Karlweis, Heinz Rühmann, Hans Albers, Paul Hörbiger und die Comedian Harmonists ...

Frühsummer 1931. Heymann und sein kongenialer Textdichter Robert GILBERT sollen „ein optimistisches“ Lied für „Der Kongress tanzt“ schreiben. „Das gibt’s nur einmal“ ist schnell geschrieben.

1933 die UFA bietet ihrem Generalmusikdirektor Heymann an, dass er in Deutschland bleiben kann, während alle anderen jüdischen Mitarbeiter der UFA fristlos entlassen werden. Heymann lehnt dieses ‘Angebot’ kategorisch ab.



„Wir können da was für Sie machen, Heymann!“

Danke, nein! “

Eine Woche später verlässt er mit zwei Koffern und 600 Mark seine Heimat in Richtung Paris, wo er Operetten schreibt.

1936 endgültig nach Hollywood. Er komponiert für über 40 Hollywoodfilme Musik, darunter die Musik zu sechs Lubitsch-Filmen, darunter “Ninotschka” mit Greta Garbo, “Rendezvous nach Ladenschluss” und “To Be Or Not To Be”. Er erhält vier Oscar-Nominierungen.

1945 fahren am 08. Mai sowjetische Laster durch Berlin und verkünden via Lautsprecher das Kriegsende und spielen das unter den Nazis verbotene Lied „Das gibt’s nur einmal.“ Auch bei der Siegesparade in New York wird dieses Lied von Heymann gespielt. Am französischen Nationalfeiertag marschiert die Armee von General Leclerc zum Heymanns Marsch „Margot“ über die Champs-Élysée.

1951 wird Heymann vom Berliner Senat zur 1. Berlinale eingeladen. Man bittet ihn ein Potpourri seiner Lieder selbst zu dirigieren. Es kommt zu einem sehr herzlichen Wiedersehen mit Lilian HARVEY.

Er heiratet in vierter Ehe die Schauspielerin Elisabeth Millberg. 1952 wird die Tochter Elisabeth-Charlotte Heymann geboren.

Neben Chansons und Filmmusik (“Heidelberger Romanze” mit Liselotte Pulver und O. W. Fischer, “Alraune” mit Hildegard Knef) schreibt Heymann die Lieder für das Bühnenstück “Professor Unrat”.

1961 Werner Richard Heymann erleidet einen Schlaganfall. Er merkt scherzhaft an: „Ich hatte einen Schlageranfall“.

10 Tage später stirbt Werner Richard Heymann am 30. Mai 1961 in München. Er wurde 65 Jahre alt.